

17./VI. 1918

MS

[Die Versorgung Deutschösterreichs mit Rauchmaterial.] Die Aussichten, welche die Raucher Deutschösterreichs im nächsten Jahre haben, sind als durchaus günstige anzusprechen. Generaldirektor v. Scheuchens-stein machte einem Mitarbeiter unseres Blattes folgende Mitteilungen: Die Bevölkerung Deutschösterreichs wird, wenn wir die jetzige Quote für die Raucher einhalten, bis zum Mai 1920, also noch volle anderthalb Jahre, mit Tabak versorgt sein. Doch ist es selbstverständlich, daß wir uns einen gewissen Spielraum zwischen der Verteilung von Zigarren und Zigaretten lassen müssen, weil wir wohl das Gesamtquantum, aber vielleicht nicht genau die Mengen an Zigarren- und Zigaretten-Tabak liegen haben, die wir bisher lieferten. Wir hatten schon im Frieden das Prinzip, auf drei bis vier Jahre vorzusorgen; denn der feine Tabak gewinnt durch langes Liegen, wird milder im Geschmack und feiner im Aroma, dem ordinären Tabak aber schadet das lange Liegen auch nicht. Im deutschösterreichischen Gebiete sind im ganzen neun Tabakfabriken im Betriebe, also prozentuell so viele, als auf die deutschösterreichische Bevölkerung in bezug auf ihre Bevölkerungsanzahl im Vergleiche zu Oesterreich entfallen. Denn die deutschösterreichische Bevölkerung macht ungefähr ein Drittel der Gesamtbevölkerung Oesterreichs aus, deren Bedarf durch dreißig Tabakfabriken gedeckt wurde. Allerdings baut Deutschösterreich keinen Tabak. Der Boden würde sich zwar dazu eignen, aber ich glaube, daß nicht nur andere Pflanzen, wie Getreide, viel notwendiger sind, sondern daß wir uns den Tabak von auswärts, sobald wieder normale Verhältnisse eingetreten sind, viel billiger verschaffen, als wir ihn selbst produzieren können. Bisher bekamen wir vom Gesamtbedarf Oesterreichs, der sich auf 450.000 bis 500.000 Zentner belief, beiläufig 200.000 Zentner von Ungarn und 40.000 bis 50.000 Zentner aus Dalmatien und der Herzegowina. Diese Mengen bezogen sich aber einzig und allein auf die ordinärsten Tabaksorten, während alle feineren Sorten aus Havanna, Brasilien und den holländischen Kolonien kamen. Insbesondere wurden alle Zigarrentabake aus überseeischen Staaten bezogen. Die Lieferungen an die Armee entfallen nun zwar, aber die Raucher, die aus dem Felde heimgekehrt sind, bekommen nun eine Raucherkarte, so daß die Lieferungen eigentlich nur eine andere Richtung nehmen werden. Allerdings dürften sich bei vielen Rauchern die Quantitäten verringern. Wenn das Bargeld für die Bedürfnisse der Raucher erhalten muß, werden sich vielleicht die Mengen, die verbraucht werden, verringern. Es ist selbstverständlich, daß wir sofort, nachdem die Raucher in ihren Wohnorten eingeteilt und mit Karten versehen sind, an die betreffenden Trafiken die notwendigen Mengen dirigieren und daß wir auch im Ladenverkauf auf die geänderten Verhältnisse Rücksicht nehmen.